

Abend des 1. September; 2. Reveille am Morgen des 2. September und Schmückung der Stadt durch Fahnen und Flaggen; 3. Schulfeierlichkeiten im Laufe des Vormittags und zwar um 10 Uhr in der Bürgerschule, um 11 Uhr im königlichen Seminar; 4. gemeinsames Festmahl im großen Museumsaal Mittags 1 Uhr; 5. Festzug der Offiziere und Mannschaften der städtischen Feuerwehr und der Bürgerschutzwache durch die Stadt Nachmittags 5 Uhr; 6. ein von diesen beiden Corporationen im Schützenbause veranstaltetes Volksfest mit patriotischen Vorträgen und Gesängen von Abends 6 Uhr an.

Nach einer Bekanntmachung des Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind die Geistlichen, Schulvorstände und Lehrer des Königreichs Sachsen ermächtigt worden, da wo die Gemeinde es wünscht, am 2. September eine entsprechende Feier in Kirche und Schule zu veranstalten.

Die beiden Dampfschiffe „Basel“ — von Dresden kommend — und „König Johann“ — von Pirna kommend — sind am 29. d. 7 Uhr in der Nähe von Niederpoyritz zusammengefahren. Am Dampfschiff „Basel“ ist ein Radkasten abgerissen und am „Johann“ ein solcher beschädigt worden. Die „Basel“ ist am Niederpoyritzer Ufer liegen geblieben, während „Johann“ trotz der Beschädigung in langsamer Fahrt Dresden erreichen konnte.

### Die Butterheze.

Dorfgeschichte

von

J. Klein.

(Fortsetzung.)

Lisbeth's reine Stirn umwölkte sich, sie dachte daran, warum sie so lange fortgeblieben und mit diesem Gedanken kam wieder die bittere Stimmung, welche sich ihrer so oft bemächtigt, als sie noch vom Hause fort war. Aber sie schüttelte sie rasch ab.

„Frag' nicht zu viel, Andreas,“ sagte sie scherzend, „es ist oftmals nicht gut, wenn man an die Vergangenheit erinnert wird.“

„Jetzt war die Reihe der Unzufriedenheit an Andreas.“

„Du erinnerst Dich wohl nicht gern der Vergangenheit?“ fragte er, Lisbeth bedeutungsvoll ansehend.

„Nur bis zu einem gewissen Punkte,“ gestand sie offenherzig.

Andreas zuckte zusammen. So hatte er sich nicht getäuscht — Lisbeth haßte ihn. Gestand sie ihm doch selbst, daß sie nur bis zu einem gewissen Punkte der Vergangenheit gern gedächte und welchen Punkt konnte sie anders meinen, als den, wo er zum ersten und letzten Male von Liebe zu ihr gesprochen?

„Ich will Dich nicht mehr daran erinnern, Lisbeth, vergiß ihn, es wird Dir ja ein Leichtes sein,“ sagte er traurig. „Von mir hörst Du nie ein unwillkommenes Wort wieder.“

Lisbeth erröthete.

„Ach, Andreas, laß' doch die thörichten Geschichten, daran denke ich nicht einmal mehr. Wir sind eben Beide noch einfältige Kinder gewesen und da habe ich gerade so viel Schuld wie Du. Aber laß' jetzt wenigstens die Vergangenheit ruhen, ich denke, wir werden nun gute Freunde.“

Sie reichte dem Andreas ihre Hand hin, welche er hastig in die seine nahm und zitternd einen Augenblick festhielt. Dann ließ er sie mit einem schweren Seufzer los.

Als Lisbeth ihn einen Moment mit ihren sanften blauen Augen so innig und zutraulich angesehen hatte, da war's ihm ganz warm um's Herz geworden. Er sagte sich aber gleich wieder. Einmal abgewiesen, war er zu stolz, zum zweiten Male seine Bitte zu wiederholen und wußte er denn, ob er nicht dieselbe Antwort erhielt, die

er schon einmal empfangen. Ueberhaupt durfte er wohl jetzt in der bedrängten Lage, worin er sich befand, nicht gut daran denken, eine Frau, und noch dazu eine so reiche wie die Lisbeth, in sein Haus zu führen.

„Ich danke Dir, Lisbeth, daß Du so bereitwillig alles Böse, was ich Dir jemals zugefügt habe, vergessen willst,“ sagte er nach einer Pause. „Wenn Du's willst, ich nehme dankbar Deine Freundschaft an, obwohl ich einst an etwas anderes dachte.“

Ein paar Worte mehr und es wäre wohl jetzt zu einer Erklärung zwischen Beiden gekommen. Aber Andreas schwieg und auch Lisbeth sagte kein Wort mehr.

So schritten sie schweigend eine Weile nebeneinander her, bis sie in's Freie gelangten und die weite Fernsicht ihnen ein einsames Gespräch nicht mehr gestattete.

Bald darauf hatten sie auch den Kreuzweg erreicht, wo ihre Wege sich trennten.

„Guten Abend, Lisbeth; seh' ich Dich bald wieder?“ fragte Andreas zum Abschiede.

Lisbeth erröthete.

„Zum Tanze geh' ich nicht, aber — Du kannst ja dann und wann einmal zu uns herüber kommen,“ entgegnete sie nicht ohne Verlegenheit.

Andreas' Gesicht glänzte vor Freude, dann sah er Lisbeth besorgt an.

„Wenn's Deinem Vater recht ist,“ meinte er zögernd.

„Wird ihm schon Recht sein. Komm bald, Andreas! Guten Abend!“

Eiligen Schrittes trippelte Lisbeth davon, während Andreas ihr noch lange, lange nachblickte. Wie hatte er nur früher so blind für Lisbeth's Vorzüge sein können? Gab's wohl ein schmuces Mädchen im ganzen Dorfe? Wenn er sie auch der Reihe nach hergähle — eine zweite Lisbeth gab's nicht darunter und wenn's auch eine „Butterheze“ war.

Es dauerte nicht gar so lange, da hatte sich Andreas eines Tages im Hause des „großen Jürgens“ eingefunden und von der Zeit an sah man ihn dort häufig, seitlicher Weise aber nur des Abends.

Im Dorfe blieb jedoch diese Freundschaft kein Geheimniß und der Einzige, der wohl nichts davon erfuhr, war Jean Adams, weil er nicht litt, daß der Name seines Sohnes in seiner Gegenwart erwähnt wurde. Die Burichen des Dorfes hätten schönen Grund gehabt, den Andreas zu hänseln, aber einestheils verstand er in manchen Dingen keinen Spaß, andererseits sah man ihn zu selten, um derartige Gespräche mit ihm anknüpfen zu können.

Lisbeth war allezeit munter und guter Dinge. Den ganzen lieben langen Tag hörte man ihre helle Stimme und die Arbeit ging noch einmal so gut von Statten.

(Fortsetzung folgt.)

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 25. bis zum 31. August.

Getaufte: 226) Anna Margarethe Siegel, 227) Hildegard Epinger in Blauenthal, 228) Emma Auguste Mehnert, unehel., in Wolfsgrün, 229) Hermann Louis Döbler, 230) Hedwig Helene Baumann, 231) Antonie Amalie Baumann.

Begrabene: 151) des Handarbeiters A. Fr. Bernhard Unger T. Anna Auguste, 10 M. 13 T. 152) Aug. Fr. Bauer, Handarb., 69 J. 1 M. 16 T. 153) des Handarbeiters Ernst Herrn. Viebold T. Anna Margarethe, 3 M. 21 T. 14. Sonntag nach Trinitatis.

Predigtort:  
Vorm.: Matth. 11, 16—19: D.  
Nachm.: Petrus.

Lager von  
**Tapeten, Bordüren**  
und gemalten **Fenster-Rouleaux** hält  
**Louis Schlesinger** in Schönheide.

**Für Augenranke!**  
Der seit länger als 30 Jahren berühmte von medicinischen Autoritäten u. A. Dr. Hef in Berlin und Dr. Werner in Breslau als ausgezeichnet begütachtet:  
**Gottfried Ehregott Müller'sche Augenbalsam**  
aus Döbeln i. S.  
heilt nach wenigen Tagen des Gebrauchs Entzündungen der äußerlichen Haut, Diden, Thränen und Schwächen der Augen.  
Nur allein acht zu beziehen nebst Gebrauchsanweisung  
à Flacon 10 Ngr.  
von Herrn **M. Fischer**, Apotheke zu Eibenstock.

**Ohne Medicin.**

**Brust- und Lungen-**

kranke finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

**ohne Medicin.**

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres brjess. durch

**Dir. J. H. Fickert, Berlin,**  
Wall-Strasse No. 23.

**Ohne Medicin.**

ohne Medicin.